Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 140.

Montag, 26. November 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Rundschau.

Berlin, 20. Nov. Der Werth des russischen Leibeigenen ist in Folge der ungeheuren Menschenverluste und der Entziehung der besten Arbeitskräfte durch die fortgesetzten Conscriptionen von 400 auf 800 Rubel gestiegen, und der Schaden, den das russische National-Vermögen erlitten hat, wird auf 3000 Millionen Rubel veranschlagt.

Berlin, 20. Nov. Die russische Anleihe ist abgeschlossen.

Berlin, 21. Nov. Die der Independ. Belge aus Paris gemeldeten Gerüchte von dem Abschluß einer Militär-Convention zwischen Frankreich und Oesterreich so wie von einer Allianz zwischen Schweden und den Westmächten werden hier von unterrichteten Personen in Abrede gestellt. Ganz grundlos vollends ist die Angabe eines österreichischen Blattes, daß Dänemark Preußen Concession in Betreff der Neutralität gemacht habe, um Zugeständnisse in der Sundzoll-Frage zu erhalten.

Vom königl. Ober-Tribunale wurde kürzlich in Bezug auf die Vertheidigung von Angeklagten eine höchst wichtige Entscheidung getroffen. In einer Schwurgerichtssache war von einem Angeklagten im mündlichen Verfahren vor der Fragestellung an die Geschworenen der Antrag auf Vernehmung eines Zeugen gestellt, von dem Gerichtshofe jedoch damit „als verspätet angebracht" abgewiesen worden, ohne den Antrag in thatsächliche Erwägung zu nehmen. Auf die dagegen eingelegte Nichtigkeits-Beschwerde entschied das königliche Ober-Tribunal dahin, daß in dieser Handlungsweise eine unzulässige Beschränkung der Vertheidigung liege und deßhalb die Vernichtung des angefochtenen Urtheils ausgesprochen werden müsse. Als Motiv zu dieser Entscheidung hatte dasselbe angenommen, daß während des ganzen Laufes des zur Ermittlung der Wahrheit bestehenden Verfahrens noch Beweise der Schuld und Unschuld zugelassen werden müssen, und daß das erkennende Gericht, um diesen Zweck, die Wahrheit zu ermitteln, möglichst sicher zu erreichen, selbst die Vertagung der Sache anzuordnen verpflichtet sei.

Wie man vernimmt, wird Se. Maj. der König die Kammern, oder den Landtag, wie er officiell genannt ist, in Person eröffnen. Heute war eine Sitzung des Stadtrathes und des Staats-Ministeriums, in der die den Kammern zu machenden Vorlagen Gegenstand der Berathungen gewesen sein sollen, welche die Gemeinde-Gesetzgebung betreffen.

Berlin, 22. Nov. Aus Petersburg, 15. Nov., wird gemeldet: Der Plan einer allgemeinen Volksbewaffnung (**Narodnoe Opoltschenie**) wird berathen, welcher im Nothfalle unter der Bezeichnung „Drittes Aufgebot" zur Ausführung kommen soll.

Aachen, 20. Nov. Heute wurde hier Hr. Bürgermeister Becker von Eupen mit 243 gegen 182 Stimmen, die auf Hrn. Appellations-Gerichtsrath Pelzer in Köln fielen, zum Hause der Abgeordneten gewählt.

Hannover, 19. Nov. Eine heute erschienene Bekanntmachung bestimmt als Termin für die Eröffnung des Betriebes auf der Eisenbahn-Strecke von Osnabrück nach Löhne, wo sich dieselbe der Köln-Mindener Bahn anschließt, den 21. Nov.

Wien, 18. Nov. Von Seiten der Westmächte ist vor Kurzem hier eine Note übergeben worden, welche sich auf die demnächst zu beginnenden Verhandlungen über die künftige Stellung der Donau-Fürstenthümer bezieht. In derselben ist neuerdings der Grundsatz ausgesprochen, daß der Krieg nicht nur alle russische Schutzherrlichkeit über die Fürstenthümer vernichtet hat, sondern daß diese auch unter keiner Bedingung mehr wieder hergestellt werden kann. Zu diesem Ende wird der Antrag gestellt, den räumlichen Zusammenhang zwischen der russischen Macht und diesen Staaten völlig zu zerschneiden, da, so lange Rußland Schutzherr in den Donauländern ist, die Bildung jener griechisch-slavischen Halbstaaten nur wie eben so viel gefährliche Diversionen zur Entscheidung der orientalischen Herrschaft im Sinne der russischen Politik erscheint, während ohne Verbindung mit Rußland jene nördlichen Halbstaaten nicht nur ungefährlich sind, sondern ihrem Trachten nach Unabhängigkeit sogar eine Richtung gegen Rußland gegeben werden kann. Welche Aufnahme dieser Antrag in Wien gefunden hat, ist noch nicht bekannt; gewiß ist nur, daß eben jetzt die weiteren Erörterungen im Wege der diplomatischen Negociation gepflogen werden, so wie daß die Westmächte bei dem Donau-Feldzuge, welchen sie für das nächste Frühjahr vorbereiten, vorzugsweise eine Territorial-Veränderung vor Augen haben.

Wien, 19. Nov. Den Zöglingen in den geistlichen Seminaren ist in Folge erzbischöflicher Verordnung das Tragen von Civil-Kleidern auch während der Ferienzeit, die sie bei ihren Angehörigen zubringen, neuerdings streng untersagt worden. — Das Bombardement von Odessa, das schon ein paar Mal über dieser Stadt drohend geschwebt hat, ist, sicherem Vernehmen nach, auf den Beginn des künftigen Frühjahrs-Feldzuges verschoben worden und dürfte sodann ohne Rücksicht auf Schonung engl. und franz. Eigenthums mit aller Macht vorgenommen werden.

Wien, 20. Nov. Der gesammte kais. Hof hat heute das Lustschloß Schönbrunn verlassen und die Winter-Residenz in der Burg bezogen.

Die eigentliche Ursache, warum russischerseits die erfolgte Ankunft des Kaisers Alexander in der Krim so geheim gehalten wurde, soll darin zu suchen sein, daß man seine Rückreise nicht der Gefahr einer Belästigung oder eines Ueberfalles von Seiten der Alliirten habe aussetzen wollen; was vielleicht zu besorgen gewesen wäre, wenn diese von dem Zeitpunkte der Rückreise genaue Kenntniß gehabt hätten.

Heute meldet die amtliche Ztg.: „Auf die im Verlage des Jos. DuMont in Köln unter der Redaction des D. Heinr. Kruse erscheinende Kölnische Zeitung darf von den österreichischen Postämtern weder eine Pränumeration angenommen werden, noch ist die Beförderung der an die Postämter gelangenden Blätter derselben und deren Beförderung an die Adressaten gestattet."

Aus der Schweiz, 18. Nov. Der Erziehungsrath von Zürich hat den D. Moleschott als Professor der Physiologie an Ludwig's Stelle berufen.

Brüssel, 21. Nov. Die große Deputation der Repräsentanten-Kammer überreichte heute dem Könige die Antwort-Adresse auf die Thronrede.

Brüssel, 22. Nov. König Leopold ist vom Kaiser Napoleon eingeladen worden, sich zur selben Zeit wie der König von Sardinien nach Paris zu begeben; er ließ indeß erwidern, daß seine Gesundheit ihm nicht erlaube, in diesem Augenblicke die Reise zu unternehmen.

Paris, 19. Nov. Der heutige Moniteur enthält eine Depesche des Marschalls Pelissier vom 16. Nov., in welcher gemeldet wird: Unser Artillerie-Park, genannt nach der bei Inkerman gelegenen Mühle, wurde gestern theilweise durch die Explosion von drei Magazinen zerstört, welche 32,000 Kilogramm Pulver, 600,000 Patronen, 300 geladene Bomben und andere Artikel enthielten. Diese Zündstoffe veranlaßten heftige Feuersbrünste im englischen Artillerie-Park, der in der Nähe des unsrigen lag, und in Folge dieser Feuersbrünste sind auch dort einige Explosionen vorgekommen. Die Franzosen und Engländer wurden des Feuers nach sechs Stunden Meister. Wir haben an Getödteten dreißig Sol-

daten und zwei Officiere, so wie hundert Verwundete, darunter zehn Officiere. Die Verluste unserer Verbündeten sind ungefähr eben so stark. Die Veranlassung dieser Feuersbrunst ist sehr schwer aufzufinden. Dieser Zwischenfall ist allerdings sehr beklagenswerth, aber die Vorräthe sind so groß, daß die Hülfsquellen der Armee dadurch keineswegs gefährdet sind.

Paris, 20. Nov. Die verurtheilten Mitglieder der Marianne werden sämmtlich deportirt.

Paris, 21. Nov. Eine londoner Depesche spricht von Gerüchten, denen zufolge unter den Auspicien des Königs der Belgier neue Friedens-Unterhandlungen eingeleitet werden sollen. Diese Gerüchte sind, wie man aus guter Quelle erfährt, vollkommen begründet. Der König der Belgier wird gegen Ende dieser Woche in Paris erwartet. — Wie der Moniteur gemeldet, trifft der König von Sardinien am 23. Nov. in Paris ein und wird die prächtigen Werke der Industrie noch bewundern können. Sein Besuch in der Ausstellung ist aber nur der Nebenzweck seiner Reise, die das Königreich Piemont, größer auf der politischen als auf der geographischen Karte, noch enger mit den Westmächten verbinden soll. Für den König von Sardinien wird bei seiner Ankunft in Paris ein feierlicher Empfang vorbereitet. Die National-Garde ist, eben so wie bei der Ankunft der Königin von England, zum Spalierbilden befohlen.

Paris, 22. Nov. Der heutige Moniteur enthält Nachrichten aus Guyana vom 17. Oct., welchen zufolge der Gesundheits-Zustand in jener Colonie ein ziemlich befriedigender war. Das gelbe Fieber war zwar noch nicht verschwunden, doch hatte es keinen epidemischen Charakter, und nur wenige Personen fielen ihm als Opfer.

Paris, 22. Nov. Ueber Schweden hegt man höchsten Orts die besten Hoffnungen, und werden dieselben bereits ohne Rückhalt ausgesprochen.

— 23. Nov. Der König von Sardinien ist heute hier eingetroffen. Der ihn begleitende Zug nahm seinen Weg die Quais entlang und durch die Rivoli-Straße. Der König zog über den Carousel-Platz in die Tuilerien. Allenthalben waren große Massen von Neugierigen versammelt.

Marseille, 22. Nov. Der König von Sardinien ist heute früh 9 Uhr am Bord der Fregatte Carlo Alberto angelangt, welche Geschützsalven mit den Kanonen des Forts wechselte. Die Truppen waren auf dem Quai zu seinem Empfange aufgestellt. Der Präfect und der Divisions-General begrüßten den König am Bord der Fregatte. In Husaren-Uniform, von einem zahlreichen Stabe gefolgt, hielt der König seinen Einzug in die Stadt, deren ganze Bevölkerung sich in den Straßen befand und in lebhafte Vivatrufe ausbrach, als der König vorbeifuhr. Die hier wohnenden Sarden umgaben den Wagen des Königs. Gleich den Schiffen im Hafen waren auch die Häuser der Straßen, durch die der Zug kam, mit Fahnen ꝛc. geschmückt.

London, 22. Nov. Die neapolitanische Regierung hat sich dazu verstanden, offen zu erklären, daß die Leitung des Polizeiwesens auf Anstehen Englands vollständig aus den Händen des Hrn. Mazza genommen worden ist. An dieser Erklärung wird sich die engl. Regierung genügen lassen.

London, 22. Nov. Die Times meldet in ihrer heutigen zweiten Ausgabe, daß General Canrobert in Stockholm eine Militär-Convention unterzeichnet hat, kraft welcher Schweden den Heeren und Flotten der Westmächte ein Contingent an Truppen und Kanonenbooten stellen wird. Die Bedingung, unter welcher Schweden sich dem Beitritte zu dem Bündnisse mit den Westmächten bereit erklärt hätte, soll in der Rückgabe Finnlands bestehen. Dem Vernehmen nach wird das englisch-französisch-schwedische Heer im nächsten Frühling Kurland zum Kriegsschauplatze machen.

— Der Morning Advertiser schreibt: Wir wiederholen unsere frühere Behauptung, daß in der nächsten Session dem Parlamente eine die Ausweisung von Flüchtlingen aus dem englischen Gebiete betreffende Bill vorgelegt werden wird. Von der Richtigkeit dieser unserer Angabe sind wir fest überzeugt, da die Quellen — und es sind ihrer mehrere, — von welchen wir sie erhielten, sämmtlich einen authentischen Charakter haben.

Stockholm, 13. Nov. Der hiesige Aufenthalt des Generals Canrobert scheint sich noch um einige Tage verlängern zu sollen. Man versichert, daß der General über Helsingborg, wohin er sich zu Lande begibt, nach Kopenhagen reisen wird.

Petersburg, 13. Nov. Nachdem der Kaiser auf seiner Rundreise in der Krim vom Fürsten Gortschakoff am 8. in Simferopol empfangen, am 28. Oct. nach Balschi Serai gereis't, unterwegs mehrere Divisionen der Krim-Armee besichtigt, am 10. Nov. die vorderen Positionen von der Nordseite Sebastopols bis zu den Mackenzie-Höhen nmritten, am 11. Nov. die Truppen-Aufstellungen am Belbek und Juchari-Karalessa, am 12. Nov. die am Fluß Katscha und beim Dorfe Tasch-Bastu besichtigt, hat er seine Rückreise über Moskau nach hier angetreten.

Petersburg, 16. Nov. Kaiser Alexander hat auf seiner jetzigen großen Reise Gelegenheit genommen, sich genaue Einsicht in den ganzen Gang der Civil- und Militär-Verwaltung Rußlands zu verschaffen. Es werden daher in nicht sehr ferner Zeit mannigfache und tief eingreifende Veränderungen sich in Rußland begeben. Man hört z. B., daß trotz des Krieges die Verbindung der verschiedenen Theile des Reiches durch ein riesiges Netz von Eisenbahnen binnen Kurzem in Angriff genommen werden soll. Die russ. Regierung hat die Absicht, an auswärtige Gesellschaften die Concessionen zu verleihen.

— 20. Nov. In verwichener Nacht traf der Kaiser in bestem Wohlsein wieder hier ein.

Aus der Krim. Die Alliirten machen großartige Vorbereitungen für die Ueberwinterung. Alle, die das Plateau von Sebastopol und die Tschernaja besuchen, können das piemontesische Lager und das bei Kamara errichtete kleine Felsenfort nicht genug bewundern.

Sebastopol. Im Laufe dieses Monats sind aus den Arsenalen der Westmächte alle jene weittragenden Geschütze neuer Construction angekommen, mit welchen die neuen Strandbatterrieen in Süd-Sebastopol armirt werden. Sowohl franz. als engl. Artillerie-Offiziere stimmen darin überein, daß das allgemeine Feuer gegen die Nord-Forts noch in den letzten Tagen des November begonnen werden würde, und nach den getroffenen Vorbereitungen zu schließen, dürfte das neue Bombardement an Kraftentfaltung nicht sehr hinter dem großen Feuer in den ersten Tagen des Sept. zurückstehen. Nach einzelnen Andeutungen aus guter Quelle ist kaum mehr daran zu zweifeln, daß die Alliirten eine vollständige Zerstörung Sebastopols im Sinne haben. Die schon früher begonnenen Unterminirungen sind fortwährend weiter getrieben worden, und nicht allein die herrlich gebauten Docks, sondern sämmtliche Regierungs-Gebäude, die ganze Karabelnaja, so weit ihre Etablissements noch stehen, und die Hauptstraßen der Stadt sind derart unterminirt, daß sie, sobald der Befehl dazu eintrifft, in einen kolossalen Schutthaufen verwandelt werden können. An eine Herstellung der Casernen zur Bequartirung der Mannschaften läßt sich ohnehin, so lange die Nordseite in den Händen der Russen ist, nicht denken. Je mehr die Franzosen aber die Instandsetzung Sebastopols vernachlässigen, desto größere Sorgfalt wird auf ven Bau der bewunderungswürdig angelegten Redults in Kamiesch verwandt. Dort ist ein neues franz. Sebastopol im Werden, eine franz. Stadt voll Leben und Thätigkeit.

Varna, 9. Nov. Hier ist jetzt der Stapelplatz für die Krim-Armee; die Verladung der Proviant-Vorräthe und die Einschiffung der Truppen gehen nunmehr rasch von Statten, nachdem die Schwierigkeiten, die sich früher dargeboten batten, durch die neuen, äußerst zweckmäßigen Hafenbauten gehoben sind. Nichts desto weniger hat Baltschik, wo in neuester Zeit gleichfalls neue Bauten vorgenommen wurden, noch immer einen besseren Hafen. Oberst Smith, Commandant der berittenen Baschi-Bozuks, welcher vor Kurzem aus Gallipolis hier eingetroffen war, hat sich nach Schumla begeben; Ismail Pascha will sein Winter-Hauptquartier in Rustschuk nehmen.

Konstantinopel, 12. Nov. General Vivian, der von dem General Wrangel bedrängt wird, verlangt Verstärkungen an Cavallerie.

Athen, 16. Nov. Trikupis kommt nicht hierher. Beide Kammern sind wieder eröffnet worden. Die auswärtigen Gesandten wohnten der Feierlichkeit bei. Die Thronrede ward stürmisch applaudirt. In derselben wird die Modification des Ministeriums als eine durch die Verfassung bedingte Nothwendigkeit bezeichnet. Sodann wird der Beweise der Anhänglichkeit der Nation Erwähnung gethan, ein strenges Festhalten an der Neutralität verheißen. Die Beziehungen zu den Westmächten, heißt es weiter, seien freundschaftlicher Natur, das nachbarliche Verhältniß zu dem ottomanischen Reiche sei wieder hergestellt und der gegenseitige Verkehr ein lebhafter. Eine unerhebliche Differenz mit Amerika sei beigelegt. Die Regierung habe energische Schritte zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit gethan. Eine Ausarbeitung des Civil-Gesetzbuches stehe in Aussicht.

New-York, 8. Nov. Der Commissar der Vereinigten Staaten im Mittelmeere soll von der Regierung verlangt haben, sie möge in Anbetracht des voraussichtlichen Verlaufs der politischen Ereignisse auf dem europäischen Festlande, namentlich aber in Betracht der neapolitanischen Zustände, das amerikanische Geschwader im Mittelmeere durch Absendung eines Dampfers und einer Schaluppe verstärken.

Provinzial-Nachrichten.

Freyeburg. Schon bei Einrichtung der hiesigen beiden Gerichts-Commissionen ward das Bedürfniß zur Wiederherstellung einer kollegialischen Gerichts-Deputation sehr fühlbar; den vielen dieserhalb angebrachten Vorstellungen ist höhern Orts endlich Gerechtigkeit wiederfahren, und die Errichtung einer periodischen Gerichts-Deputation dahier angeordnet, welche schon mit dem 1. künftigen Monats ins Leben treten soll. — Damit haben die bisherigen kostspieligen und sehr mühsamen Reisen der Gerichts-Eingesessenen nach Oype ihr Ende erreicht.

Langenberg, 18. Nov. Eine zum Theil hier befindliche Gesellschaft hat in der Nähe von Bielefeld einen bituminösen Schiefer entdeckt, welcher sich nach der chemischen Untersuchung zur Darstellung von Mineralöl-Paraffin, Leuchtgas, Oelschwärze, Asphalt 2c. besser wie alle bis dazu angewandten Fossile eignet. Das Schieferlager ist mächtig und sehr günstig für das einzurichtende Etablissement belegen.

Die Theurung.

[Arnsberg, 15. Nov.] Gegen Mitte des vorigen Monats bildete sich in hiesiger Stadt ein Verein, dessen edler und schöner Zweck es war, durch Leistung baarer Vorschüsse, Kartoffeln anzukaufen, und dieselben demnächst der ärmeren und unbemittelten Volksklasse zu möglichst billigen Preisen wieder zu überlassen. Bald war eine nicht unerhebliche Summe gezeichnet, das Comitee ließ bedeutende Quantitäten von Kartoffeln ankaufen und dieselben hierher schaffen, von denen bereits nahe an 4000 Scheffel hierselbst, in Neheim und Hüsten theils verkauft, theils in gute Kellerräume zur Aufbewahrung niedergelegt sind. Fernere 2000 Scheffel konnten wegen der zu Anfang dieses Monats plötzlich eingetretenen Kälte nicht hierher geschafft werden, und sollen dieselben bis zum Frühjahre in Erdgräben aufbewahrt werden. Der Scheffel oder 100 Pfd. kosten 1 Thlr. 10 Sgr. (sie sollen auch äußerm Vernehmen nach bis zum Frühjahre hin zu diesem Preise verkauft werden), während vor dieser Zeit der Scheffel bereits mit 1 Thlr. 15—20 Sgr. bezahlt worden ist, und gewiß würde der Preis jetzt schon bis zu 2 Thlr. gestiegen sein, wenn diese Kartoffeln nicht hierher geschafft worden wären. Doch die Landwirthe der Umgegend sind gezwungen ihren etwaigen Vorrath an Kartoffeln jetzt billiger zu verkaufen, als dieses mit den fremden Kartoffeln geschieht, wenn sie dieselben überhaupt los werden und nicht wieder mit nach Hause nehmen wollen. Eine Folge hiervon ist, daß der Preis für den Scheffel auch bereits bis auf 1 Thlr. 4 bis 5 Sgr. heruntergegangen ist.

Handel und Industrie.

Berlin, 20. Nov. So hoch die Zuckerpreise auch bis jetzt gestiegen sind, so fürchtet man doch noch weitere Erhöhungen derselben, da die Nachrichten über die Ernte von westindischem Zucker sich immer noch nicht besser gestalten. Das Steigen der Preise von westindischem Zucker wirkt aber zurück auf die Preise des Rübenzuckers.

Berlin, 22. Nov. Die Erklärungen Gewerbtreibender, daß sie fremdes Papiergeld in Appoints unter 10 Thlrn. vom December ab nicht annehmen wollen, mehren sich von Tage zu Tage. Außerdem ist davon die Rede, daß nach dem Zusammentritt der Kammern die Regierung um weitere Concessionen in Bezug auf die Zulassung nicht preußischen Papiergeldes angegangen werden soll.

Aus Thüringen, 18. Nov. Immer näher rückt der Zeitpunkt, von welchem an die auf weniger als 10 Thaler lautenden Cassenscheine der verschiedenen deutschen Staaten aus dem Verkehr innerhalb des Königreichs Preußen ausgeschlossen sein sollen. Für mehrere kleinere Staaten, die eine mit ihrer Größe nicht in richtigem Verhältnisse stehende Quantität von Ein- und Fünf-Thaler-Scheinen ausgegeben haben, ist dadurch dringende Veranlassung gegeben, die Möglichkeit, die aus der genannten preußischen Maßregel für sie entspringenden Unannehmlichkeiten nach Kräften abzuwenden, in's Auge zu fassen; und mehrere von ihnen sind denn bereits zu dem Entschlusse gekommen, einen Theil ihres Papiergeldes in Zehn-Thaler-Scheine umzuwandeln und diesen den Zutritt in Preußen zu sichern. Einen solchen Entschluß hat außer der weimar'schen Bank die Staats-Regierung von Schwarzburg-Sondershausen gefaßt, und es wird versichert, daß Schwarzburg-Rudolstadt und mehrere andere kleine Staaten dieses Beispiel nachzuahmen gesonnen seien. Bezeichnend ist, daß aus der Mitte der Bevölkerung des einen und des anderen dieser Territorien bereits Zweifel laut werden, ob durch dieses Auskunftsmittel auch wirklich dem fremden Papiergelde wieder der Eingang in Preußen werde verschafft werden können, und ob nicht vielmehr zu befürchten stehe, daß eines schönen Morgens die Kammern in Berlin der Staats-Regierung ihre Zustimmung zu einem neuen Gesetze geben werden, welches auch die fremden Zehn-Thaler-Scheine vom Verkehr in Preußen ausschließt.

München, 21. Nov. Eine Verordnung, betreffend Maßregeln gegen das Einströmen der in Preußen vom Verkehr ausgeschlossenen verschiedenen Papiergeld-Sorten nach Baiern, hat die allerhöchste Sanction erhalten und wird nächster Tage im Regierungsblatte erscheinen.

Buntes.

— Wie es in Sebastopol hergeht, schildert das Journal du Loiret in folgendem Auszuge aus einem Privatbriefe, der aus Sebastopol vom 23. Oct. datirt ist. „. . . Sebastopol zieht nach und nach die pariser Touristen an. Seit vierzehn Tagen setzt jedes Postschiff ein halb Dutzend Schaulustiger hier ab, welche die Ruinen des riesigen russischen Arsenals in Augenschein nehmen wollen. Sie sollten das Plateau des Chersones sehen! Keine Spur von Ackerland und kein Schatten! Aber wir können Ihnen mit Tschernaja-Karpfen und Krebsen, vielleicht auch mit Forellen aufwarten — abgesehen von den Schwarzmeer-Steinbutten, die an Feinheit auf der Welt nicht ihres Gleichen haben. Wir können Ihnen auch Becassinen und Wachteln aus dem Baidar-Thale vorsetzen und Hasen, die an die Hämmel des goldenen Vließes argonautischen Angedenkens erinnern. Auch wird man Ihnen den Stein zeigen, auf dem Iphigenie Opfer brachte, und Sonntags können Sie in der Klosterkirche die schönste Baßstimme auf der weiten Welt hören, die des Archimandriten nämlich. Wir sind nicht so arm, wie Sie wohl glauben mögen. Freilich — was die schönere Hälfte des menschlichen Geschlechts anbetrifft, so glänzt sie noch immer durch ihre Abwesenheit. Hierher verlieren sich meistens nur Frauenzimmer, die mit der übrigen menschlichen Gesellschaft zerfallen sind; manche haben sogar Händel mit der Justiz gehabt. Die Krim ist nun für sie ein Asyl; denn die Justiz hat zwar einen langen Arm, doch bis hierher reicht sie nicht."

— Königin Karoline von England fragte einst den Sir Robert Walpole: was es kosten würde, den St. James Park einzufriedigen, in der Absicht, das Publikum davon auszuschließen? „Madame, vermuthlich eine Krone," soll der feine Premierminister erwiedert haben.

— Der Fürst von Pückler-Muskau kam einst mit seiner Schwarzen nach Berlin. Als nun Eckensteher Lude hörte, daß der Fürst diese schwarze Dame für eine beträchtliche Summe an sich gekauft, meinte er: „Na, da bin ick doch gescheidter, ick koofe mir lieberst vor eenen Jroschen eene Weiße." (Glas Bier.)

— Einer der besten Henker in Alt-England, den der Spleen befallen, erhängte sich selbst. „Kein Selbstmord!" rief ein Leichenbeschauer, „der Mann ist in seinem Berufe gestorben."

— Frau von Staël, bekannt als eine geisteeiche, aber auch sehr eitle Dame, fragte einst, in der Erwartung eines sichern Triumphes, den Kaiser Napoleon: welche Frau er wohl für die größte seiner Zeit halte? — „Diejenige" antwortete der große Monarch trocken, „welche die meisten Söhne zur Welt bringt."

— Ein deutscher Buchhändler soll berechnet haben, daß eine Hausfrau, wenn sie täglich auch sechszehn Stunden läse, 963 Jahre leben müßte, und alle — Kochbücher zu studiren, welche in Deutschland erschienen sind. —

— Englische Blätter klagen über Trunksucht, die unter der englischen Armee in der Krim eingerissen ist. Die ältesten Offiziere erklären, nie etwas Aehnliches erlebt zu haben, jede Strafe bleibt fruchtlos. Der Soldat ist zu wenig beschäftigt, hat Geld die Fülle und nur diese einzige Gelegenheit, es los zu werden. Es bleiben ihm täglich, nach Abzug für die Ration, 18 Silbergroschen. Man will ihm einen Theil des Soldes in Sparkassen anlegen, statt ihn auszuzahlen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Unser

Speditions- und Steinkohlen-Geschäft

empfehlen wir bestens.

Bonenburg, im October 1855.

a./d. Westf. Staatsbahn,

Levermann und Worms.

720.)



Pferde-Auction

in

Ramsbeck.

Die Actien-Gesellschaft für Bergbau-, Blei- und Zinkfabrication zu Stollberg und in Westfalen,

wird am Montag, den 3. Dezember d. J., auf ihrem Etablissement zu Ramsbeck bei Meschede, **30 Stück schöne Zugpferde,** meistentheils Brabanter Schlag, gegen baare Zahlung versteigern.

Die Bedingungen sind im Central-Bureau zu Ramsbeck, in Lippstadt bei den Herren Brülle & Schmeltzer, in Soest bei dem Herrn Spediteur Esser, in Brilon bei dem Herrn Kaufmann Strauß, in Dortmund im Bureau der Gesellschaft, bei dem Herrn von Imthurm einzusehen. Auch werden sie auf frankirte Briefe von hier aus abschriftlich mitgetheilt.

Ramsbeck, den 20. November 1855.

Der General-Director
Wilh. von der Heydt.

721.)

Gutsankauf oder Pachtung.

Ein Landgut von ungefähr 300 oder 400 Morgen Flächeninhalt wird zu kaufen oder pachten gesucht.

Portofreie Anerbietungen sind zu richten an den Privat-Secretair W. Ditzel zu Cassel, Artillerie-Straße Nro. 570.

722.)

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus

Dr. KOCH'S

KRÆUTER-BONBONS

(in Originalschachteln zu 5 u. 10 Sgr.)

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** bewähren sich wie durch die anerkennendsten Begutachtungen festgestellt als **lindernd** und **reizstillend** bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung ꝛc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutersäften und süßen Stoffen von ersprießlicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie **unterscheiden** sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brusttheezeltchen, Pâte pectorale ꝛc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** nur in längliche, mit dem **Originalstempel** versehene Schachteln verpackt sind, und daß dieselben in Brilon **einzig** und **allein** stets **ächt** vorräthig sind bei

723.] M. Friedländer.

Der Rechnungsabschluß

der Leipziger Brand-Versicherungs-Bank für das halbe Jahr vom 1. April bis 30. Sept. d. J. liegt bei Unterzeichneter und deren Agenturen zur Einsicht der betr. Mitglieder offen.

Brilon, den 24. Nov. 1855.

Die General-Agentur der Leipziger Brand-Versicherungs-Bank.

724.) **M. Friedländer.**

Zahnarzt Sommer

ist **nur** bis Dinstag, (den 27. d. M.) Abends im Krüper'schen Gasthofe hies. zu sprechen. 725.)

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 23. Nov. 1855.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	5	7	—
Roggen	4	10	—
Wintergerste	2	14	—
Sommergerste	2	14	—
Buchweizen	2	23	—
Hafer	1	12	—
Erbsen	4	—	—
Rübsamen	5	10	—
Kartoffeln	1	—	—
Heu per Ctr.	1	5	—
Stroh per Schock	9	—	—
Gereinigtes Oel	53	—	—
Rüböl per Ohm	52	—	—
Branntwein per Ohm	22	—	—

Die Hauptzufuhr an unserm Getreidemarkte bestand in Weizen, welche ziemlich befriedigend ausfiel. Es zeigte sich dafür gute Kauflust und es wurde Alles zu etwas höheren Preisen rasch geräumt. Roggen wird äußerst wenig angebracht. Heute waren nur einzelne Malter da, die mit 12 Thlr. bezahlt wurden. Buchweizen, Gerste und Hafer ohne Aenderung. Für Rüböl zeigt sich eine stärkere Consumtions-Frage, wodurch die Preise, in Verbindung mit der Steigerung der auswärtigen Märkte, neuerdings höher sind.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 21. Nov. Rth.	Sg.	Lippstadt, 22. Nov. Rth.	Sg.	Herdecke, 19. Nov. Rth.	Sg.	Hamm, 21. Nov. Rth.	Sg.
Weizen	4	22	5	—	5	5	5	—
Roggen	3	27	3	25	4	—	3	27
Gerste	2	17	2	21	3	—	2	23
Hafer	1	15	1	14	1	17	1	15
Buchweizen	—	—	2	25	—	—	—	—
Erbsen	3	15	3	20	—	—	4	—
Bohnen	2	28	2	28	—	—	—	—
Kartoffeln	1	2	1	—	—	—	1	4
Heu p. Cntr.	—	25	—	25	—	26	—	—
Stroh p. Schock.	7	10	7	--	6	25	6	25

Geld-Cours.

	Cöln, 23. Nov. Thl.	Sg.	Pf.	Elberfeld, 22. Nov. Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Fried'or	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen	5	13	9	5	14	6
20 Frankenstücke	5	10	—	5	11	—
Holl. 10 Guldenstücke	5	15	6	5	15	—
5 Frankenstücke	1	9	11	1	10	—
Franz. Kronthlr.	1	16	8	1	16	9
Brab. Kronthlr.	1	15	11	1	16	—
25 Frankenstücke	6	20	—	—	—	—

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.